



Vase, Malerei Arthur Gerlach, 1876 Gewerbeausstellung München

Wir laden Sie herzlich ein, die Luxusgläser der Könige zu besichtigen.

Begleitend zur Ausstellung ist ein Buch mit gleichnamigem Titel erschienen. (400 Seiten, 350 Farbbilder und zahlreiche Dokumente im Anhang sowie einer Liste von 800 Glasfachleuten).

Herausgeber: Georg & Peter Höttl, Glasmuseum Passau Autorin: Stefania Zelasko.

Mit diesem Buch stehen der Glasforschung kostbare Quellen zum Stand der allgemeinen Glastechnologie und Glasherstellung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aber auch zur Bedeutung der schle-

sischen Glashütten Karlstal, Hoffnungstal und der Geschichte der Gräflich Schaffgotsch'schen Josephinenhütte, wie auch Franz Pohls zur Verfügung. Mit seinen Erfindungen und der Wiederbelebung alter Techniken hatte Pohl maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der schlesischen Glashütten zu einem innovativen Zentrum europäischer Glasfertigung



Fußschale, Joseph Hauptmann, 1857-65



Tafelaufsatz, Malerei Johann Roman Tichy, um 1860



Prunkvase, Malerei Arthur Gerlach, 1873-76, Weltausstellung Wien



Fruchtschale mit Delphinfuß, Arthur Gerlach, 1865-70

in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Das Buch und die Ausstellung beweisen die führende Rolle von Schreiberhau und besonders der Josephinenhütte als Zentrum der damaligen Glasherstellung.



Trinkservice von Kaiser Wilhelm II. mit seinem eigenen Entwurf, 1892-94, Malerei Emil Erlebach

Titelseite: Adlerpokal für Zar Nikolaus II., Weltausstellung Paris 1867

Glasmuseum Passau am Rathausplatz

Georg und Peter Höttl

94032 Passau – Tel. 0851/3 50 71 – Fax 0851/3 17 12

info@rotel.de – www.glasmuseum.de

Stefania Zelasko

Gräflich Schaffgotsch'sche JOSEPHINENHÜTTE

Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl
1842 – 1900



Glasmuseum Passau



Prunkpokal, dat. 1843

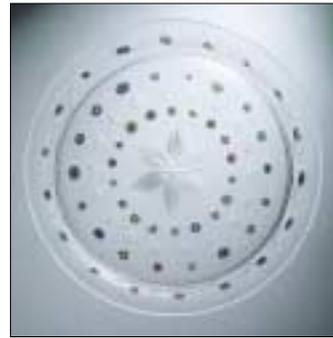
Die weltbekannte Josephinenhütte in Schreiberhau in Schlesien, die am 7. Juli 1842 auf Veranlassung des Grafen Leopold von Schaffgotsch durch den Glasfachmann Franz Pohl gegründet wurde, sorgte schon zwei Jahre später auf der Breslauer und der Berliner Industrie-Ausstellung durch ihre kunstvollen Gläser für Aufsehen. Internationale Anerkennung brachte die Londoner Weltausstellung 1851, wo die Josephinenhütte vor allem mit Prunkstücken auftrat. Die Josephinenhütte entwickelte verschiedene Biedermeiergläser und folgte auch später mit Formen und Techniken der jeweiliger Mode.



Pokal mit königl. Schloß in Erdmannsdorf, dat. 1845

Schon drei Jahre nach der Entstehung gehörte sie zu den besten zeitgenössischen Manufakturen Europas und beschäftigte 400 Arbeiter.

Unter Franz Aloÿsius Sepphicus Pohls (1813-1884) Leitung hatte sie Erfolg und erhielt die gerechte Anerkennung. Sie bekam zahlreiche Auszeichnungen und Medaillen auf den berühmtesten Welt- und Industrie-Ausstellungen. Die Josephinenhütte arbeitete seit 1843 zusammen mit der Glashütte Karlstal und seit 1863 mit Hoffnungstal. In diesen drei Hütten wurden nur Luxusgegenstände auf feste Be-



Millefiori-Teller
Weltausstellung London 1851

stellung in allen Farben, Formen und Dekors vorwiegend für die europäischen Königshöfe hergestellt. Franz Pohl hatte Sinn für Schönes und für edle Formen. Er war der Ideengeber vieler komplexer Glastechnologien, so entwickelte er kunstvolle Blumenmosaiken, das prächtige Millefioriglas, weißopakes Netzfiligran und Petinet (Spitzenfiligran), Goldrubin mit und ohne Bleigehalt, fluoreszierendes Urangeb und Urangeb, weißes Alabasterglas, Rosaalabaster mit Gold und Knochenpulver, Chrysopras mit Knochen, Kupfer und Uran, Kupfer-rotbraun- und Chromgrünaventurin. Sein größter Verdienst war die Wiederentdeckung des weißopaken Kristallemales, welches schon den alten Römern bekannt war und seit dem 4. Jahrhundert in Vergessenheit geraten war.

In Pohl vereinte sich in seltener Weise hohes technisches Wissen, wie es die Herstellung der mannigfachen Glasgemenge und ihrer verschiedenen Farben erforderte, mit dem künstlerischen Talent, dem Material die wirkungs-



Für König Wilhelm I., Design Franz Pohl

stellung in allen Farben, Formen und Dekors vorwiegend für die europäischen Königshöfe hergestellt. Franz Pohl hatte Sinn für Schönes und für edle Formen. Er war der Ideengeber vieler komplexer Glastechnologien, so entwickelte er kunstvolle Blumenmosaiken, das prächtige Millefioriglas, weißopakes Netzfiligran und Petinet (Spitzenfiligran), Goldrubin mit und ohne Bleigehalt, fluoreszierendes Urangeb und Urangeb, weißes Alabasterglas, Rosaalabaster mit Gold und Knochenpulver, Chrysopras mit Knochen, Kupfer und Uran, Kupfer-rotbraun- und Chromgrünaventurin. Sein größter Verdienst war die Wiederentdeckung des weißopaken Kristallemales, welches schon den alten Römern bekannt war und seit dem 4. Jahrhundert in Vergessenheit geraten war.



Tafelleuchter, Franz Dohnt, um 1852-55

vollste Form zu geben. Im Glasmuseum Passau werden rund 1000 Glasobjekte mit allen Techniken und Veredelungsarten, Glasmassen und Formen vorgestellt, die typisch sind für diese Manufaktur seit der Gründungszeit 1842 bis zur Jahrhundertwende, darunter zahlreiche schneeweiße Alabastergläser, verschiedene



Gravur Ernst Friedrich Wilhelm Simon, 1665-66



Zwei Vasen, Malerei Joseph Mohr, um 1857-60

Filigranerzeugnisse, Millefiori, Kristall, Emailmalerei und rosa Goldrubin-Gläser. Man kann die Objekte, die für König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm I., sowie für den russischen Zaren Nikolaus hergestellt wurden, bewundern. Diese sind meistens in Relief-schnitt auf, mit Kobaltblau überfangener Glasmasse ausgeführt. Mit dieser Technik befasste sich die Josephinenhütte schon 1845 auf Veranlassung des Grafen Schaffgotsch, der durch archäologische Ausgrabungen von Prof. Zahn in Pompeji beeinflusst war.